

The image is a collage of numerous brochures, leaflets, and informational cards from various historical sites. It includes:

- 1 Markt Kirche Unser Lieben Frauen**: A small brochure for the church.
- 2 Kühler Brunnen**: Information about the fountain.
- 3 Neue Residenz**: Brochure for the residence.
- 4 Dom zu Halle**: Brochure for the cathedral.
- 5 Moritzburg**: Brochure for the castle.
- 6 Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg**: Brochure for the university.
- 7 Stadtgottesacker**: Brochure for the cemetery.
- 8 Goldenes Schlosschen**: Brochure for the golden castle.
- 9 Franckesche Stiftungen**: Brochure for the Francke Foundations.
- 10 Ehem. Augustiner Chorherrenstiftskirche St. Moritz (Moritzkirche)**: Brochure for the former Augustinian Chorherrenstiftskirche St. Moritz.
- 11 Marienbibliothek**: Brochure for the Marienbibliothek.
- Auf den Spuren der Reformation**: A large, stylized logo at the bottom left.

The brochures contain detailed descriptions of the sites' history, architecture, and current status, often featuring images of the buildings and artifacts.

Auf den Spuren der Reformation

«Ehrbare, liebe Herren und gute Freunde», begann Luther einen Brief an den Rat zu Halle, um dann das aufgeschlossene hallesche Stadtvolk zu würdigen, das sich in immer starkerem Maße den Ideen des hier wirkenden Predigers und Lutherfreundes Justus Jonas d. Ä. öffnete. «Es ist ein groß Kleinkod [...] wenn Brüder einträglich beieinander wohnen.»

Wir schreiben das Jahr 1545, die Reformation – wie wir diese Erneuerung des Glaubens an der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit heute nennen – ist in vollem Gange: Luther hatte 1517 seine 95 Thesen an den in Halle amtierenden Kardinal Albrecht von Brandenburg geschickt, er hatte drei große Reformatschriften veröffentlicht, sich für eine schrifttreue, ursprüngliche Form christlichen Lebens ausgesprochen – gegen die von Machtintressen geprägten Traditionen, die herrschende Korruption und das Bibel-Deutungsmonopol der römisch-katholischen Kirche, er hatte «im Reich der Vögel» auf der Wartburg das Neue Testament aus der griechischen Urschrift übersetzt, und er kommt nun – im August 1545 – nach Halle, um im Goldenen Schlosschen zu nächtigen und hernach in der Marktkirche zu predigen.

Kardinal Albrecht, der die Errichtung dieser damals noch unfertigen Hallenkirche veranlaßt hatte, war längst nach Mainz geflohen und hatte einen Großteil des Halleschen Heiliums und der angehäuften Kunstschatze mitgenommen.

Allerdings war ein Interesse für «Simeone: Er hatte widerrechtlich viele seiner kirchlichen Ämter künstlich erworben, musste dafür immense Summen an Rom zahlen und daher Gelder eintreiben, wofür er Johann Tetzel ins Feld geschickt hatte, einen Dominikanermönch und Ablassprediger, mit dem sich Luther aufs Ärgste stritt.

Doch Albrecht hatte nicht nur ein Falbe für Macht; sondern auch eine Vorliebe für prunkvolle Bauten und kunstvolle Innenausstattungen: viele der von ihm während seiner erzbischöflichen Herrschaft in Halle errichteten, umgebauten oder ausgestalteten Gebäude sind bis heute eindrucksvolle Zeugnisse der Reformationszeit.

Es müßte doch mit dem Teufel zugehen, wenn Sie nicht in dem ein oder anderen frühprotestantischen oder Renaissancebau ihre kostbare Zeit vergessen.

MARIA HEINZ

